



Ehrenamt bei der AWO

Engagiert euch!

2_2019

meeeting

Mitgliederjournal der AWO in Sachsen

WISSENSWERTES – ZAHLEN UND FAKTEN DER AWO

Deutschland ...

75 000 Patinnen und Paten wurden 2019 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Patenschaftsprogramms »Menschen stärken Menschen« registriert.¹

Ca. **1/5** der bürgerschaftlich engagierten Menschen verwendet durchschnittlich sechs Stunden und mehr pro Woche für ihre freiwillige Tätigkeit.²

Im Jahr 2019 fand die **15. Woche des bürgerschaftlichen Engagements** vom 13. bis 22. September 2019 statt.

Ca. **31 Mio.** Menschen engagieren sich in ehrenamtlichen Tätigkeiten. Das entspricht **43,6 Prozent** der Wohnbevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren.³

Ca. **4,6 Mrd.** Stunden freiwillig ausgeübter Tätigkeiten und Arbeit leisteten im Jahr 2017 alle bürgerschaftlich Engagierten zusammen.⁴

Sachsen ...

Ca. **2 000** Menschen engagieren sich ehrenamtlich bei der AWO in Sachsen.

539 Organisationen und Projekte werden aktuell in Sachsen durch das Programm »Menschen stärken Menschen« gefördert.⁵

303 Einzelpatenschaften sowie **84 Einzelveranstaltungen und Gruppenangebote** förderte der Landesverband der AWO in Sachsen unter dem Patenschaftsprogramm im Jahr 2018. Im laufenden Jahr 2019 sind bereits 230 Patenschaften abgeschlossen worden.

Ca. **38 %** der in Sachsen lebenden Menschen sind freiwillig engagiert.²

Quellen:

¹ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/mehr-als-75-000-patinnen-und-paten-engagieren-sich-136438>

² Freiwilligensurvey 2014

³ <https://www.aktive-buergerschaft.de/buergergesellschaft/statistiken-ueber-buergereengagement/> (Stand 2017); Freiwilligensurvey 2014

⁴ <https://www.aktive-buergerschaft.de/buergergesellschaft/statistiken-ueber-buergereengagement/> (Stand 2017)

⁵ BMFSFJ

BEGRIFFSKLÄRUNG:

Bürgerschaftliches Engagement ist eine freiwillige Tätigkeit, die im öffentlichen Raum stattfindet und zum Allgemeinwohl beiträgt. Diese Tätigkeit ist nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet.

Das **Ehrenamt** ist ein Bestandteil Bürgerschaftlichen Engagements. Damit wird die freiwillige Ausübung eines Amtes oder einer Funktion innerhalb einer zivilgesellschaftlichen Organisation bezeichnet.

EHRENAMT BEI DER AWO

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe AWO-Freundinnen und AWO-Freunde,

vor 100 Jahren gründete Marie Juchacz die Arbeiterwohlfahrt mit dem Anspruch, Menschen in Not zu unterstützen und ihnen dabei zu helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Viele Tausende ehrenamtliche Helferinnen und Helfer – 1931 waren es bereits 125 000 in Deutschland – leisteten praktische Solidarität in Nähstuben, Beratungsstellen, Werkstätten oder an Mittagstischen. Hauptamtliche Strukturen bildeten sich erst im Laufe der Jahre. Seitdem hat eine starke Professionalisierung unserer Arbeit stattgefunden. Trotzdem gilt auch heute: Die ehrenamtlich Engagierten sind das Herzstück unseres Wohlfahrtsverbands und tragen unsere Werte der AWO, wie Solidarität, Gerechtigkeit, Gleichheit und Toleranz, in die Gesellschaft.

In Sachsen engagieren sich knapp 2 000 Menschen ehrenamtlich, zum Beispiel in unseren Vorständen, dem sehr gut angenommenen Patenschaftsprogramm, unseren Heimen und Kindertagesstätten oder im Projekt »AWO ländlich BUNT«, bei dem die Jugendbeteiligung im ländlichen Raum im Vordergrund steht. Da die Ehrenamtlichen selbst am besten über die Beweggründe ihres Engagements in der AWO Bescheid wissen, haben wir sie danach gefragt. Außerdem erfahren Sie in dieser Ausgabe, wie wir gemeinsam mit der AG Ehrenamt unser Angebot für die Ehrenamtlichen stets weiterentwickeln und lassen unsere Expertinnen und Experten zu der Entwicklung des ehrenamtlichen Engagements zu Wort kommen. Mit der ehemaligen Vorsitzenden des Bundesjugendwerkes und jetzigen Geschäftsführerin des Kreisjugendwerkes der AWO Essen, Anna Pfeiffer, wollen wir einen Blick darauf werfen, was nötig ist, um das Ehrenamt attraktiv für junge Menschen zu gestalten. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Vorstellung unserer Studie zum Bürgerschaftlichen Engagement von geflüchteten Menschen, und welche Chancen sich daraus sowohl für die Geflüchteten selbst als auch für unsere Gesellschaft insgesamt ergeben.

Vor allem wollen wir in dieser Ausgabe unsere Ehrenamtlichen sichtbar machen: Denn oft findet Engagement im Kleinen und ohne öffentliche Wahrnehmung statt. Wir wollen DANKE sagen, an die Menschen, die täglich für unsere Werte einstehen und mit viel Herzblut dafür sorgen, die Lebensqualität von Menschen zu erhöhen. DANKE, dass Sie sich für das Gemeinwohl einsetzen und so zum stärkeren sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft beitragen!

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Ihre
Margit Wehnert
Landesvorsitzende



Ihr
David Eckardt
Landesgeschäftsführer



»meeting«
steht für *mitarbeiten, eingreifen, entscheiden, teilhaben, integrieren, nachdenken und gestalten.*
Machen Sie mit!

INHALT

- IM FOKUS – Unsere Ehrenamtlichen / 4
- IM GESPRÄCH – Rolle des Ehrenamts / 6
- IM BILD – Engagement als Chance / 8
- IM DIALOG – Ehrenamt bei der AWO / 10
- IM BILD – »AWO ländlich BUNT« / 11
- IM GESPRÄCH – Interview Anna Pfeiffer / 12
- IM LEBEN – Neues aus dem Verband / 14
- AUS DER REGION – AWO vor Ort / I–IV

EHRENAMTLICHE BEI DER AWO SACHSEN

Die AWO sagt DANKE!



Dr. Helga Otto wird von Wilhelm Schmidt mit der Verdienstmedaille des Bundesverbandes ausgezeichnet.

Am 15. Juni feierte die AWO Sachsen 100 Jahre Arbeiterwohlfahrt. Im Zentrum unseres Festes stand die Ehrung langjährig engagierter Ehrenamtlicher aus den AWO Kreisverbänden. zwölf Ehrenamtliche aus unseren Kreisverbänden wurden mit der Sächsischen Ehrenmedaille ausgezeichnet. Die Ehrenmedaille möchte Menschen würdigen, die sich mit ihrem Wirken in und für die AWO Sachsen in besonderer Weise einsetzen. Frau Dr. Helga Otto, Wegbereiterin der ersten Stunde nach der Wiederbegründung der AWO in Sachsen 1990, erhielt zudem die Verdienstmedaille des Bundesverbandes, welche ihr von Wilhelm Schmidt, Vorsitzender des Präsidiums des AWO Bundesverbandes, feierlich überreicht wurde.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal ein großes DANKESCHÖN an die Ausgezeichneten und alle Ehrenamtlichen hier in Sachsen sagen, die sich täglich mit Herzblut für unsere Sache einsetzen.

Von unseren ausgezeichneten Ehrenamtlichen wollten wir wissen – warum setzt ihr euch für und in der AWO ein?

»Seit 1991 bin ich Mitglied der AWO. Ich habe nach meiner Ausbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin 40 Jahre lang als Hausärztin gearbeitet. Nach der Wende fand ich mich für eine ehrenamtliche Tätigkeit in meinem bevorzugten Arbeitsfeld bei der AWO genau richtig wieder. Wir haben mit Elan und Freude die Grundstrukturen für eine gute Versorgung von Heimkindern, Pflegebedürftigen und Behinderten aufgebaut und fanden in den AWO- Mitgliedern aus Essen wahrlich tolle Freunde und Helfer. Auch für mich war das eine schöne Zeit. Nun bin ich selbst alt und nur noch mit dem Herzen dabei, aber ich freue mich über alle Fortschritte bei ›meiner‹ AWO.«

// Dr. Helga Otto, AWO Mittweida

»Auf der Suche nach einer sinnvollen ehrenamtlichen Arbeit bin ich vor 20 Jahren zur AWO gekommen. Von der ersten Minute an hat mich das beispiellose Engagement für die Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, überzeugt. Im Laufe der Jahre sind wir vom OV Bischofswerda zum Anlaufpunkt für Hilfesuchende geworden, zum Beispiel durch soziale Unterstützung mit der Stiftung Lichtblick, und haben in den letzten Jahren dadurch unzähligen Familien geholfen.

Als Vorsitzende des OV Bischofswerda beteilige ich mich mit meinen Mitstreitern bei vielen Events der Stadt

Bischofswerda. Wir sind immer dort, wo es um Familien und Kinder geht. Ich verstehe meine Arbeit getreu unserem Leitspruch als Hilfe zur Selbsthilfe. Nicht umsonst haben wir das Herz in unserem Logo und arbeiten mit Kompetenz und Herz.«

// Christel Hoogestraat, AWO Ortsverband Bischofswerda

»Ich engagiere mich bei der AWO, weil ich mich gut dabei fühle, weil es Spaß macht und weil in unseren und meinen Fußspuren Nachhaltiges wächst. Und es gibt immer etwas zu tun, ich will nicht fertig werden wollen.«

// Olav Chemnitz, AWO Mulde-Collm

»Marie Curie, die ich übrigens sehr bewundere, hat einmal gesagt ›Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist. Mich interessiert, was getan werden muss.«

Genau das ist auch mein Motor. Hier liegen mir unsere Heimkinder besonders am Herzen, die ja keine große Lobby haben. Mein Anliegen ist es, diesen Kids die größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen, dass sie es schaffen, auch ohne familiären Rückhalt ihren Weg in unserer Gesellschaft zu gehen.

Das Leben eines ›Heimkindes‹ ist voller Herausforderungen und nicht immer gerecht. Es gibt für uns Erwachsene ständig neue Aufgaben, die angegangen werden müssen, um sie bei der Lebensbewältigung zu unterstützen. Unsere heranwach-



René Vits und Margit Wehnert überreichen die Sächsische Ehrenmedaille an Dr. Rudolph Nedelev und Gisela Schrapel. Simone Lang, Vorsitzende der AWO Aue/Schwarzenberg, nimmt die Auszeichnung für Gerd Weigel entgegen.

sende Jugend braucht den Schutz und die Unterstützung jedes Einzelnen, denn sie sind unsere Zukunft. Die Zeit, die wir hier investieren, wird uns später zugutekommen.«

// Brigitte Lucas, AWO Mittweida

»Zunächst möchte ich von mir behaupten, dass ich ein Mensch bin, der sich für Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität einsetzt. Dabei möchte ich Schwächeren sowie Rat- und Hilfesuchenden zur Seite stehen. Das beginnt in der Familie und setzt sich in der beruflichen Tätigkeit bis hin zum sozialen Engagement im gesellschaftlichen Leben fort. So habe ich mit meiner Frau zwei Kinder und fünf Enkelkinder. Meine Kinder, zwei Mädchen, und Schwiegerkinder haben alle promoviert. Das wäre ohne unsere Unterstützung und aktive Hilfe nie möglich gewesen. Des Weiteren habe ich darüber hinaus über drei Jahre lang einen demenzkranken Verwandten betreut.

Auch war und bin ich bereit, auf vielen Gebieten Verantwortung zu übernehmen. So habe ich mich 1990 erfolgreich um die Stelle eines ›Dezernenten für Personal- und Sozialwesen‹ an der TU Bergakademie Freiberg beworben. Zu dem Bereich Sozialwesen gehörten zum damaligen Zeitpunkt die Studentenwohnheime, die Mensen, Kindereinrichtungen, Ferienheime und ein Kulturhaus. Eine meiner ersten Aufgaben bestand darin, diese

Einrichtungen in das Studentenwerk zu überführen beziehungsweise unter sozialen Gesichtspunkten abzuwickeln. Man schätzt ein, dass mir das sehr gut gelungen ist.

Dass ich ehrenamtlich bei der AWO gelandet bin, hängt damit zusammen, dass ich mich Ende 1989 /Anfang 1990 in einer Liste bei der SPD eingetragen hatte, wo ich mein Interesse an der Mitarbeit in sozialen Dingen bekundet hatte. Die Wahl in den Vorstand, die Übernahme des Vorsitzenden des AWO-Kreisverbandes sowie die zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen in den Folgejahren waren die logischen Fortsetzungen.«

// Dr. Herbert Koi, AWO Freiberg

»Gerade in unserer marktwirtschaftlich geprägten Gesellschaft brauchen wir Engagement für die sozialen Themen und für die Menschen, die der Hilfe bedürfen. Ich engagiere mich bei der AWO, weil ich finde, dass die AWO über eine lange soziale Tradition der Hilfsbereitschaft verfügt und diese Themen auch am nachhaltigsten vertritt.

Mir ist wichtig, dass die AWO neben allen betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten immer erkennbar sozial bleibt und für benachteiligte Familien oder Einzelpersonen dauerhaft ein Herz hat.«

// Michael Hummel, Kreisverband Auerbach/ Vogtland

Christel Hoogestraat bekommt Ehrenmedaille und Urkunde überreicht.

ALLE 2019 MIT DER SÄCHSISCHEN EHREN-MEDAILLE AUSGEZEICHNETEN EHRENAMTLICHEN:

Olav Chemnitz
OV Grimma

Christian Fautz
KV Leipziger Land

Wolfgang Gunkel
OV Weißwasser

Bärbel Heyer
OV Bad Dübren

Christel Hoogestraat
OV Bischofswerda

Michael Hummel
KV Auerbach Vogtland e. V.

Dr. Herbert Koi
KV Freiberg

Brigitte Lucas
KV Mittweida

Dr. Roland Nedelev
KV Dresden

Frau Gisela Schrapel
OV Hoerswerda e. V.

Marlies Schröter
KV Oberlausitz

Gerd Weigel
KV Aue/Schwarzenberg e. V.

VERDIENSTMEDAILLE DES BUNDESVERBANDS 2019

Dr. Helga Otto
KV Mittweida

DIE FACHFRAGE – DIE EXPERTENANTWORT

Hat sich die Rolle des Ehrenamts
in den letzten Jahren gewandelt?



Janin Eissing

EXPERTENANTWORT:
JANIN EISSING, PROJEKTMIT-
ARBEITERIN INTERKULTURELLE
ÖFFNUNG BEIM AWO LANDES-
VERBAND SACHSEN, BETREUT
UNTER ANDEREM DAS PATEN-
SCHAFTSPROGRAMM

Das Patenschaftsprogramm
»Menschen stärken Menschen«
hat zum Ziel, Menschen mit Flucht-
und/oder Migrationshintergrund sowie
Benachteiligte in ihrem Alltag zu be-
gleiten und ihre gesellschaftliche Teil-

habe zu fördern. Wir unterstützen als Landesverband zum
Beispiel Einzelpatenschaften, das heißt, Freiwillige geben
in einem Tandem ihre Erfahrungen und ihr Wissen an an-
dere Menschen weiter. Ob Hilfe bei Behördengängen, beim
Erlernen der deutschen Sprache oder dem gemeinsamen
Besuch von Veranstaltungen – die Art der Hilfe kann je nach
Patenschaft ganz unterschiedlich ausfallen. Wir unterstützen
die Aktivitäten in Form einer Aufwandsentschädigung. Des
Weiteren fördern wir Veranstaltungen und Gruppenangebote,
die Begegnung und Dialog schaffen.

Im Rahmen des Patenschaftsprogramms haben sich im
Laufe der Jahre immer mehr Menschen ehrenamtlich enga-
giert. Hatten wir 2017 noch 80 Patenschaften, waren es 2018
schon 300. In diesem Jahr erwarten wir einen weiteren
Zuwachs. Gleiches gilt auch für Veranstaltungen und Gruppen-
angebote. Es sind viele tolle Projekte in den vergangenen
Jahren entstanden, zum Beispiel interkulturelle (Sprach-)Cafés
und Begegnungsfeste, Ausflüge, aber auch Angebote wie
Bewerbungstrainings für geflüchtete Menschen und Migran-
tinnen und Migranten. Daran lässt sich erkennen, dass
ehrenamtliches Engagement im Bereich Integration in den
letzten fünf Jahren gestiegen ist. Gleichzeitig, und jetzt
kommt das große ABER, stellen wir fest, dass es eine Heraus-
forderung ist, neue Ehrenamtliche zu gewinnen, vor allem
im ländlichen Raum.

Die Art des Ehrenamtes hat sich verändert. 2016/17 war
die Euphorie groß, alle wollten helfen. Es wurden themen-

spezifische Teams gebildet (Hausaufgabenhilfe, Sprachkurs,
Sport- und Kulturgruppen, etc.), um der Vielzahl an Bedarfen
gerecht zu werden. Im Jahr 2019 zeigt sich, dass Ehrenamt
individueller gestaltet wird und auf persönlichen Beziehungen
beruht. Patenschaften sind jetzt langfristiger und intensiver.



Christian Schulze

EXPERTENANTWORT:
CHRISTIAN SCHULZE,
EINRICHTUNGSLEITER
DES AWO SENIOREN-
ZENTRUMS BEERENDORF
IN DELITZSCH

Seit über 21 Jahren leite
ich das AWO Senioren-
zentrum Beerendorf und habe
insofern die Ehrenamtsarbeit
vielfältig wahrnehmen kön-
nen. Obwohl 1998 die Arbeits-
losigkeit bei mindestens 20 %
lag, hatten wir keine ehren-

amtlichen Mitarbeiter*innen. Dies hat sich erst nach und nach
entwickelt. Eine ehemalige Verwaltungsmitarbeiterin, die in
den 1990er-Jahren über »Aktion 55« weiterbeschäftigt wurde,
stieg ins Ehrenamt mit Aufwandsentschädigung ein, als die
Finanzierung über Aktion 55 auslief. Sie ist jetzt Mitte 70
und beendet in diesem Jahr ihren Dienst. Fast 20 Jahre war
sie immer montags im Haus, hat mit Senior*innen gebastelt
und das Haus dekoriert. Eine feste Bank, wie man so sagt.

Ein ehemaliger Musiklehrer kam eines Tages und berich-
tete von seiner Freude am Akkordeonspiel. Er bot ohne Auf-
wandsentschädigung an, damit die Finger nicht einrosteten,
regelmäßig ins Haus zu kommen, um den Senior*innen Lieder
vorzuspielen. Das gefiel unseren Bewohner*innen sehr gut
und ging so lange, bis er selbst an Demenz erkrankte und in
unserer Tagespflege betreut wurde.

Eine Angehörige einer Bewohnerin kam selbst dann noch
viele Jahre zur Hilfe beim Ausgestalten von Geburtstagsfeiern
ins Betreute Wohnen, nachdem ihre Tante längst verstorben
war.

Vor 10 Jahren etwa erschien eine neue Akkordeonspielerin.
Deren Vater lebte in einem anderen Pflegeheim. Als er immer
dementer wurde, nahm sie sein und ihr Akkordeon mit ins
Heim und verschaffte ihm durch das gemeinsame Spielen
und Singen glückliche Stunden. Von diesem Erfolg derartig
beeindruckt, bot sie auch uns an, regelmäßig Akkordeon zu
spielen und mit den Menschen zu singen. Ihre »Bezahlung«
besteht aus einer Tasse Kaffee und einem Stückchen Kuchen.
Sie ist übrigens ganz normal berufstätig und unterstützt uns
nach ihrem Feierabend.

Die anfangs beschriebene Mittsiebzigerin arbeitet aktuell
ihre Nachfolgerin ein. Diese hat bis vor Kurzem bei uns
im Betreuungsbereich gearbeitet und freut sich nun, im
Rentenalter ehrenamtlich an Bord bleiben zu können.

Der Ehrenamtsbereich ist bei uns mit aktuell zwei bis
drei Kräften zwar noch ausbaufähig, aber insgesamt sind wir
nicht unzufrieden mit dieser Entwicklung.



Johannes Grünecker

EXPERTENANTWORT:
JOHANNES GRÜNECKER,
REFERENT FÜR
BÜRGERSCHAFTLICHES
ENGAGEMENT BEIM
AWO BUNDESVERBAND

Die Rolle bürgerschaft-
lichen Engagements hat
sich in den letzten Jahren
auf sehr unterschiedlichen
Ebenen gewandelt. Zum einen
wird die Engagementland-
schaft vielgestaltiger und
unübersichtlicher. Traditio-

nelle Engagementsstrukturen, wie sie über Jahrzehnte ins-
besondere bei den großen Wohlfahrtsverbänden vorhanden
waren, sind zwar immer noch eine tragende Säule des Enga-
gements in Deutschland, verlieren aber langsam an Bedeu-
tung. Das zeigt sich unter anderem darin, dass es mehr und
mehr Engagierte in individuell organisierten Gruppen oder
kleinen Vereinen gibt. Dies kann als Ausdruck einer zuneh-



Ehrenamt bei der AWO: hier in unserer Migrationsberatungsstelle in Dresden

menden Pluralisierung der Gesellschaft gedeutet werden.
Gerade Wohlfahrtsverbände und traditionelle Vereine haben
zunehmend mit der Besetzung von Leitungspositionen zu
kämpfen.

Zum anderen steigt die Zahl der Engagierten. Der seit
1999 alle fünf Jahre erscheinende Freiwilligensurvey, eine
große repräsentative Untersuchung im Auftrag der Bundes-
regierung über das Engagement in Deutschland, zeigt klar
einen Anstieg der Engagiertenzahlen. Zwar wird die Unter-
suchung von vielen Seiten kritisiert und die Höhe des Anstiegs
in Zweifel gezogen, der grundsätzliche Trend scheint aber
eindeutig.

Auch der Charakter des Engagements verändert sich:
Engagements sind kurzfristiger und die Zahl der freiwillig
geleisteten Stunden stagniert damit. Die Engagierten bringen
sich vermehrt projektbezogen und aufgrund individueller
Vorstellungen und Bedürfnisse in die Gesellschaft ein. Dieser
Trend wird als Wandel vom »alten« zum »neuen« Ehrenamt
bezeichnet. Dabei treten Selbstverwirklichungsansprüche,
die Einbringung persönlicher Fähigkeiten und der Wunsch
nach größeren Beteiligungsmöglichkeiten stärker in den Vor-
dergrund als früher.

Als Großtrend lässt sich die Digitalisierung des bürgerschaft-
lichen Engagements ausmachen, die neue Möglichkeiten
für Organisationen und Tätigkeitsfelder bietet. Geschickt
eingesetzt, können digitale Werkzeuge und Plattformen die
Transaktionskosten für Vermittlung, Organisation und Kom-
munikation senken. Wie zum Beispiel die Koordinierung
von Engagierten über eine WhatsApp-Gruppe, die Nutzung
von digitalen Engagementplattformen zur Gewinnung von
Freiwilligen oder vollständig zeit- und ortsunabhängige Enga-
gementangebote, sogenanntes Online-Volunteering.

Und nicht zuletzt: Insgesamt steigt die gesellschaftliche
Bedeutung und Reputation des freiwilligen Engagements von
Bürgerinnen und Bürgern, was auch mit neuen und kom-
plexen gesellschaftlichen Herausforderungen zusammenhängt,
die alleine durch politisches Handeln schwer zu bewältigen
sind. Die vermehrte Zuwanderung der letzten Jahre und
der Klimawandel sind zwei aktuelle Beispiele, die die Gesell-
schaft als Ganzes fordern.

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT VON GEFLÜCHTETEN ALS CHANCE

Neues Projekt der AWO Sachsen untersucht die Chancen zur Integration von Geflüchteten durch Ehrenamt und Freiwilligendienst



Podiumsdiskussion beim Fachtag, v. l. n. r.: Sebastian Vogel (SMGI), Dr. Eva Sturm (Cellex-Stiftung), Emiliano Chaimite (Dachverband Sächsischer Migrantenorganisation), Dr. Adrienne Krappidel (Moderation), Susanne Beyer (AWO Bundesverband)

Anne Röder ist wissenschaftliche Koordinatorin des Projekts »Bürgerschaftliches Engagement (BE) als Chance zur Inklusion von geflüchteten Menschen in Sachsen – Evaluation, Beratung, Netzwerkaufbau und Engagementförderung«. Im Folgenden erläutert sie Zielstellung und erste Ergebnisse einer Studie des Projekts, welches von 2018 bis 2020 im AWO Landesverband Sachsen durchgeführt wird.

Warum eine Studie zum bürgerschaftlichen Engagement von Geflüchteten? Im Nationalen Aktionsplan Integration der Bundesregierung (2019) heißt es, dass ein »Engagement von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund [...] als wichtiger Katalysator für Integration und Partizipation sowie [für] die Stärkung des sozialen Zusammenhalts wahrgenommen«¹ wird. Während ehrenamtliches Engagement von Migrantinnen und Migranten sowie die

Bereitschaft dazu bereits in einigen Studien erfasst wurde, stellt das Engagement von Geflüchteten in Deutschland eine Forschungslücke dar. Es gibt kaum Untersuchungen, die sich damit beschäftigen, was Menschen mit Fluchterfahrung dazu bewegt, sich bürgerschaftlich zu engagieren und wie sich dieses Engagement auf den Integrationsprozess auswirkt.

Die Studie folgt daher dem Ziel, Erkenntnisse zur integrativen Wirkung des Engagements Geflüchteter in Sachsen zu gewinnen. Zudem sollen Wege aufgezeigt werden, wie Geflüchtete gezielt in ihrer Lebenswelt angesprochen und für ein bürgerschaftliches Engagement begeistert werden können. Somit ließen sich auch neue Zielgruppen für freiwilliges soziales Engagement erschließen.

Wie wurde die Studie durchgeführt? Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Fragen nach den Motiven, Er-

wartungshaltungen, Ressourcen und Erfahrungen der Geflüchteten und der jeweiligen Einsatzstellen. Den Geflüchteten kommt dabei eine aktive Rolle als engagierte und handelnde Personen und nicht – wie meist der Fall – als (passives) Objekt bürgerschaftlichen Engagements zu.

Zur Datengewinnung wurden zum einen qualitative leitfadengestützte Interviews mit ehrenamtlichen oder im Freiwilligendienst tätigen Geflüchteten geführt. Zum anderen wurden im Anschluss an die Einzelinterviews Gruppeninterviews mit der Einrichtungsleitung, den Mitarbeitenden und Engagierten angestrebt und auch größtenteils umgesetzt.

Das Fachforum »Engagement Geflüchteter in Sachsen«

Ein Highlight 2019 war das Fachforum des Projekts in Dresden, in dessen Rahmen die ersten Ergebnisse öffentlich präsentiert und in einer Broschüre veröffentlicht wurden. Der Einladung folgten unter anderem die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping, der Caritasdirektor und Liga-Vorsitzende Matthias Mitzscherlich sowie der Vorsitzende des Präsidiums des AWO Bundesverbandes, Wilhelm Schmidt. Der Vormittag war der Präsentation von Ergebnissen wissenschaftlicher Untersuchungen gewidmet. Neben den vorgestellten Ergebnissen der AWO-Studie teilte Dr. Rudolf Speth, Politikwissenschaftler und Experte für Zivilgesellschaft und politische Beteiligung, seine gewonnenen Erkenntnisse über das Empowerment Geflüchteter zum Engagement mit den Forumsteilnehmer*innen. Am Nachmittag diskutierten Vertreter*innen aus Politik, Forschung, Migrantenselbstorganisationen und

Wohlfahrtsverbänden zum Thema »Engagement als Chance zur Teilhabe«.

Was sind erste Erkenntnisse?

Die ersten Ergebnisse zeigen, dass sich die Teilhabechancen Geflüchteter durch die Ausübung eines Engagements verbessern. Sie erhalten damit die Möglichkeit, einen aktiven Platz innerhalb der Gesellschaft einzunehmen. Dabei erhoffen sie sich, durch ihr Engagement mehr Kontakte zur aufnehmenden Gesellschaft zu bekommen, ihre sprachlichen Fähigkeiten auszubauen und gegebenenfalls eine Arbeit zu finden.

»Ich arbeite im Freiwilligendienst oder Bufdi [...]. Nicht, weil ich Geld verdienen möchte. Einfach mehr lernen, [...], einen Ausblick haben zu meinem Beruf. Meine Sprache zum Beispiel verbessern. Mehr Kontakt mit den deutschen Leuten«

// Freiwillige, Kita

Mithilfe des Engagements konnten die Geflüchteten verschiedene Lernerfolge, vor allem beim Spracherwerb, verbuchen. Sie eigneten sich Wissen über



Staatsministerin Petra Köpping beim Grußwort von Margit Wehnert

gesellschaftliche Konventionen sowie tätigkeitsbezogenes Wissen an.

»Die Sprache lernt man nicht in der Schule. [...] Dass ich gleichzeitig theoretisch lerne und auf Arbeit praktisch lerne. Ich lerne das System kennen, das ist nicht einfach. Die Kultur, die Leute, das lernt man nie von den Büchern [...]. Ich [...] bin sehr froh, dass ich die Gesellschaft, die Kultur besser kennengelernt habe«

// Freiwilliger, Gewerkschaft

Durch die vorrangig kollegialen Kontakte konnten die Engagierten ihr soziales Netzwerk in die Aufnahmegesellschaft hinein erweitern. Dabei wurden sie von den befragten Einrichtungen als Zugewinn für das Team, nicht nur unter dem Aspekt der Unterstützung, sondern auch unter dem Aspekt der interkulturellen Öffnung und dem Abbau von Vorbehalten und Vorurteilen, wahrgenommen.

»Als Hauptpunkt sehe ich positiv, dass unsere Mitarbeiter, die mit dem Thema Migration konfrontiert werden, diesem auch offener gegenüberstehen und sagen: Ja, der Freiwillige ist ein gutes Beispiel dafür, dass Integration gelingen kann.«

// Pflegedienstleiterin, Seniorenpflegeheim

Mit der Berücksichtigung der Einstellungen und Erfahrungen von Einrichtungen soll ein Beitrag geleistet werden, Integration nicht als einen einseitigen Prozess zu verstehen. Da Geflüchtete jedoch mit vielen Unsicherheiten hinsichtlich ihrer Bleibeperspektive sowie mit Vorbehalten gegenüber ihrer Person konfrontiert sind, bleibt weiterhin zu ergründen, inwieweit strukturelle Rahmenbedingungen geschaffen und/oder optimiert werden können, um ihnen ein Ankommen zu erleichtern.

Weitere Informationen zur Studie und zu den Ergebnissen können Sie unter folgendem Link einsehen:

www.awo-sachsen.de/presse/downloads

Das Projekt »Bürgerschaftliches Engagement« wird gefördert über die Richtlinie Integrative Maßnahmen des Geschäftsbereichs Gleichstellung und Integration beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz.

¹ Bundesregierung (2019), Nationaler Aktionsplan Integration, <https://www.nationaler-aktionsplan-integration.de>



Die Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping, im Gespräch mit der Landesvorsitzenden Margit Wehnert und Projektkoordinatorin Anne Röder

EHRENAMTS-MANAGEMENT BRAUCHT PROFESSIONALITÄT

Ehrenamt bei der AWO



Lukas Damme und Ulrich Karg vom Landesverband Sachsen werben in ihrem Projekt »MitWirkung – Gesellschaft gestalten durch Engagement und Beteiligung« regelmäßig für das ehrenamtliche Engagement bei der AWO Sachsen.

Das Thema Ehrenamt steht bei der AWO Sachsen weit oben auf der Agenda. Gerade in Zeiten, in denen das klassische Ehrenamt zunehmend aus der Mode zu kommen scheint, müssen wir uns die Frage stellen, wie wir Menschen dazu bewegen können, sich freiwillig, ehrenamtlich und unentgeltlich für ihre Mitmenschen und die Gesellschaft bei der AWO zu engagieren.

Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort. Um zielstrebig nach Antworten zu suchen und die Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements weiterzuentwickeln, wurde 2017 die AG Ehrenamt ins Leben gerufen. Seither treffen sich die für das Ehrenamt zuständigen Koordinatorinnen und Koordinatoren und am Thema interessierte Vorstandsmitglieder der Gliederungen unter Federführung der Landesvorsitzenden Margit Wehnert zwei- bis dreimal jährlich, um diesbezügliche Fragen zu diskutieren, neue Ideen zu entwickeln, Arbeitsmaterialien zu erstellen und einen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Die AG Ehrenamt möchte natürlich zur Gewinnung von

Ehrenamtlichen beitragen, darüber hinaus geht es aber auch darum, dass die Engagierten sich bei uns gut betreut und anerkannt fühlen. Vielfach läuft das Ehrenamt »so nebenbei« – hier muss eine Professionalisierung sowohl bei der **Anerkennungskultur** als auch in der Betreuung unserer Ehrenamtlichen stattfinden. Dazu gehört, dass es bei den AWO-Kreisverbänden hauptamtlich Mitarbeitende gibt, die für das Ehrenamtsmanagement verantwortlich sind. Nur so lässt sich das Aufgabenspektrum systematisch und kontinuierlich bearbeiten. Die AG Ehrenamt hat zudem eine »Willkommensmappe für Ehrenamtliche« entwickelt, die von den Gliederungen sachsenweit genutzt werden kann, um neue Ehrenamtliche zu begrüßen und mit sinnvollen Informationen zum Thema Ehrenamt und AWO zu versorgen.

Was braucht es, um Menschen für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen?

- Es braucht ein Verständnis, wie Ehrenamtliche heutzutage »ticken«.

So geht es vielfach nicht mehr um eine langfristige traditionelle Bindung an eine Institution, sondern darum, sich aktiv für ein bestimmtes Projekt oder einen bestimmten Zeitraum einzubringen.

- Es braucht eine Aufgabe, die ansprechend und gut zu bewältigen ist, klar erkennbar macht, was erwartet, aber auch geboten wird. Möglichkeiten für eine sinnvolle Begegnung mit anderen Menschen und Selbstverwirklichung müssen geschaffen werden. Auch der Spaß darf nicht zu kurz kommen.
- Es braucht eine Kultur der Wertschätzung. Ehrenamtliche stellen ihre Zeit, Energie und Ideen zur Verfügung. Das ist ein sehr hohes Gut und genau so muss es als solches anerkannt und wertgeschätzt werden. Engagement darf nicht als Selbstverständlichkeit genommen werden.

Sie würden sich gern ehrenamtlich engagieren?

Die **Ehrenamtsdatenbank** listet alle bei AWO-Einrichtungen in Sachsen möglichen ehrenamtlichen Aufgaben auf. Eine Suchfunktion ermöglicht es, sich gezielt nach Ort oder bevorzugter Zielgruppe ehrenamtliche Aktivitäten anzeigen zu lassen und dann mit der/dem jeweils konkreten Ansprechpartnerin/Ansprechpartner in Kontakt zu treten. Alles Weitere wird dann in einem persönlichen Gespräch vereinbart. ehrenamt.awo-sachsen.de

Lust, an der AG Ehrenamt mitzuwirken?

Wir freuen uns über weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Kontakt: ulrich.karg@awo-sachsen.de 0351-84704521

LASST DIE JUNGEN LEUTE MAL MACHEN!

Das Jugendbeteiligungsprojekt »AWO ländlich BUNT«

Seit Stunden ist es Nacht auf Gut Froberg. Trotz einer ereignisreichen Woche sitzen einige Freiwillige bei Kerzenschein zusammen und diskutieren mit Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen der AWO in Sachsen über Politik, die Arbeit bei der AWO, aber auch über ganz Privates und Zwischenmenschliches.

Das Abschlussseminar der Jugendfreiwilligendienste ist nicht nur der Schlusspunkt des Freiwilligenjahres von fast 100 jungen Menschen, sondern auch »Bergfest« des Jugendbeteiligungsprojekts »AWO ländlich BUNT« der AWO Sachsen. Drei Jahre durch das Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz gefördert, entstehen Projekte, die den Dialog und das Zusammenleben zwischen Zugewanderten und hier aufgewachsenen Menschen aufbauen und stärken.

Für das Projekt sind wir in den Orten Bautzen, Drebach, Freiberg und Hoyerswerda unterwegs, um demokratisches wie interkulturelles Verständnis und

eine Kultur des Miteinanders außerhalb der sächsischen Metropolen zu stärken.

So gibt es im Erzgebirge in Zusammenarbeit mit dem Bürgerhaus Drebach interkulturelle Feste und Veranstaltungen für Jung und Alt, bei denen verschiedene Kulturen und Generationen voneinander lernen können – egal ob beim Kochen unterschiedlicher Gerichte oder beim Vortragen landeseigener Sagen.

In Freiberg startete eine Gruppe junger Menschen unter der Anleitung der AWO verschiedene kleine Aktionen von interkulturellen Kochabenden, über themenbezogene Filmabende bis zur Organisation und Durchführung eines eigenen Wintermarktes für junge Menschen der Stadt. Je nach Thema und Format der Veranstaltung stellt sich die Gruppe immer wieder neu zusammen.

Mit einer Gruppe junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen AWO-Einrichtungen ist dagegen das Projekt in der Stadt Bautzen gestartet. Im weiteren Verlauf sollen die ersten Projektideen verwirklicht und durch Schülerinnen und Schüler ergänzt werden.

Eine florierende Zusammenarbeit gibt es in Hoyerswerda. Dort wurde das Projekt mit knapp 60 jungen Menschen des León-Foucault-Gymnasiums realisiert. Die Schülerinnen und Schüler beleuchteten im vergangenen Schuljahr das Thema Begegnung und Beteiligung aus vier verschiedenen Perspektiven. Eine Gruppe beschäftigte sich – gemeinsam mit der AWO-Asylbewerberunterkunft – mit dem Thema Flucht und Migration. Eine zweite gestaltete mit Seniorinnen und Senioren deren Wohnanlage und Garten aus. Die dritte Gruppe brachte – in Kooperation mit



Die Jugendkandidatinnen und -kandidaten der Parteien zur Sächsischen Landtagswahl 2019 gemeinsam mit den »AWO ländlich BUNT«-Koordinatoren beim Jugendforum zur Landtagswahl

einem Heim – Kindern das Thema gesunde Ernährung nahe. Die vierte Gruppe dokumentierte in Film und Bild die Arbeit der anderen Gruppen. Mit dem entstandenen Video werden junge Menschen für die nächsten Projektjahre gewonnen.

Beim Abschlussseminar der Freiwilligendienste und unserem »Bergfest« haben wir für die Freiwilligen eine politische Diskussionsrunde zur Landtagswahl organisiert. Damit die Politik auch nah an ihrer Lebensrealität ist, haben wir die Jugendkandidierenden der CDU, LINKEN, SPD, Grünen und der FDP eingeladen. Wir wollen die jungen Menschen zur Teilhabe an der Gesellschaft motivieren und für unser Projekt gewinnen.

Es ist toll zu sehen, wie sich junge Leute einbringen und beteiligen, wenn man sie nur lässt. Wir freuen uns über die nächsten jungen Menschen, die »AWO ländlich BUNT« sein werden, die bei uns bleiben und sich am Aufbau des Jugendwerks in Sachsen beteiligen.

// Henning Schumann
und Paolo Le van,
Projektkoordinatoren
»AWO ländlich BUNT« /
Jugendverbandsentwicklung

Das Projekt »AWO ländlich BUNT« wird gefördert über die Richtlinie Integrative Maßnahmen des Geschäftsbereichs Gleichstellung und Integration beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz.

www.awo-sachsen.de/laendlich-bunt



Abschlusstag der »AWO ländlich BUNT« Projektgruppe »Gesunde Ernährung« in Hoyerswerda – Kochkurs an der Volkshochschule

WIE KÖNNEN WIR DAS EHRENAMT MODERN UND ATTRAKTIV FÜR JUNGE LEUTE GESTALTEN?

Interview mit Anna Pfeiffer

Anna Pfeiffer ist Mitglied im Präsidium des Bundesverbands und Geschäftsführerin des Kreisjugendwerks der AWO Essen. Von 2016 bis 2018 war sie Vorsitzende des Bundesjugendwerks.

Frau Pfeiffer, eine provokante Frage zum Einstieg: Spielt das Thema Ehrenamt in den Jugendwerken der AWO noch eine Rolle?

Ja, das Thema Ehrenamt spielt in den Jugendwerken eine große Rolle, denn anders als im Gesamtverband ist in den Jugendwerken noch fast alles ehrenamtlich organisiert. Auf Orts- oder Kreisebene findet man kaum hauptamtliches Personal und auch in den Geschäftsstellen auf Landesebene sind es höchstens ein bis zwei hauptamtliche Mitarbeitende. Das Jugendwerk ist insgesamt sehr viel kleiner in seiner Struktur und damit steht der Mitgliederverband hier noch stärker im Fokus.

Also könnte man sagen, im Jugendwerk ähnelt die AWO noch stärker dem klassischen Wohlfahrtsverband und nicht so sehr dem professionellen Dienstleister, wie sie oft mit ihren vielen

Einrichtungen wahrgenommen wird? Ja, aber dennoch muss man sagen, dass auch in den Jugendwerken über die letzten Jahrzehnte eine starke Professionalisierung stattgefunden hat, zum Beispiel wenn man sich den Bereich der verbandlichen Kinder- und Jugendreisen anschaut, den viele als ihr Hauptbetätigungsfeld sehen. Aber auch das jugendverbandliche Reisen funktioniert natürlich nicht ohne Ehrenamt – alle Betreuerinnen und Betreuer, die dort mitfahren, machen das ehrenamtlich.

Wie würden Sie denn die Entwicklung und das Interesse an den Jugendwerken in den vergangenen Jahren beurteilen?

Aus der Perspektive unseres Kreisverbands in Essen ist nach wie vor ein hohes Interesse da. Wir haben hier keine Probleme, ehrenamtliche Vorstände zu besetzen. Ich glaube aber, dass dies regional sehr unterschiedlich ist. Und vor allem: dass es heute eine höhere Fluktuation gibt. Wenn zum Beispiel junge Menschen sich in ihrem Stadtteil engagieren wollen, nicht nur mit ein paar Aktionen, sondern sich eine Struktur geben und ein Jugendwerk gründen wollen, dann kann es sein, dass diese Leute sich zwei oder auch vier Jahre engagieren – solange auch die Freundesgruppe Interesse daran hat. Und dann kann sich das auch einfach nach ein paar Jahren wieder auflösen. Das ist schon ein großer Unterschied zu der Kontinuität, die es bei der AWO beispielsweise auf Ortsebene gibt, wo über Jahrzehnte hinweg sogar oftmals mit dem gleichen Personal Angebote gemacht werden.

Die temporäre Beteiligung am Jugendverband ist aber in Ordnung – wir müssen uns einfach darauf ein-

stellen, dass sich die Lebenssituationen von jungen Menschen öfter ändern. Wenn sich eine Gruppe von jungen Leuten findet, die eine Idee und Lust hat, sich zu engagieren, dann ist es wichtig, dieser schnell eine Hilfestellung zur Umsetzung an die Hand zu geben.

Sollte nicht dennoch am Ende das Ziel stehen, die jungen Leute längerfristig an die AWO zu binden?

Das wäre natürlich toll und es passiert auch, dass sich so etwas aus einem kurzfristigen Engagement heraus entwickelt. Aber ich glaube, man muss sich schon ein wenig von der Vorstellung verabschieden, dass Leute einmal den Verband kennenlernen und dort bis zu ihrem Lebensende engagiert sind.

Mit welcher Motivation kommen die jungen Leute zu Ihnen? Geht es eher um Geselligkeit oder steht doch meistens der Wunsch dahinter, sich gesellschaftlich engagieren zu wollen?

Ich glaube, dass die Gemeinschaft, die man in so einem Verband erlebt, der erste Grund ist. Man wird keine jungen Menschen finden, die sagen: Ich bin ein großer Fan vom demokratischen Sozialismus, ich möchte mich gern in einem Verband engagieren, der diese Werte lebt. Das erleben wir in den aller seltensten Fällen. Wir kriegen die Leute über gemeinsame Aktionen im Jugendwerk – sie lernen ein Angebot kennen und bleiben dann hängen, zum Beispiel nehmen sie an einer Ferienfreizeit teil oder fahren als Betreuerinnen und Betreuer mit. Die Menschen bleiben, weil sie auf andere Menschen treffen, die auch Spaß daran haben, in ihrer Freizeit etwas Sinnstiftendes zu tun und



Großes Hallo beim Bundesjugendwerkstreffen im Mai 2019 auf dem Zeltplatz in Rhens im Rheinland

am Ende davon ein gutes Gefühl mitnehmen und wissen: Ich engagiere mich hier, ich helfe anderen und ich helfe auch mir selbst. Das Thema Qualifizierung von Ehrenamtlichen spielt dabei eine immer wichtigere Rolle. Wenn sich zum Beispiel jemand zur/ zum Gruppenleiterin/Gruppenleiter weiterbilden lässt, bekommt sie/er das natürlich bescheinigt, was dann wiederum später bei der Suche nach einer festen Stelle oder Ausbildung eine Rolle spielen könnte. Wenn ich Bewerbungen auf den Tisch bekomme, schaue ich auch: Hat diejenige/derjenige sich ehrenamtlich schon einmal engagiert? Weiß sie/er überhaupt, was so ein ehrenamtlicher Verband ist?

Sie hatten ja bereits die Ferienfahrten angesprochen. Haben Sie noch weitere Beispiele, wie es gelingen kann, Jugendliche erst einmal für die AWO zu interessieren?

Das Thema Ferienfahrten steht schon an erster Stelle. Dabei werden viele der Jugendlichen durch Freunde oder Bekannte auf uns aufmerksam. Zudem passiert es, dass Freiwillige aus dem BFD oder FWD beim Jugendwerk bleiben. Um den Verband kennenzulernen und in Kontakt zu bleiben, ist für uns auch die offene Kinder- und Jugendarbeit ein wichtiger Bereich – denn dort sind die jungen Menschen. Und es ist natürlich eine gute Möglichkeit, die Menschen, die in diesen

Einrichtungen ihre Freizeit verbringen, für ein weiteres Engagement zu werben. Es ist auch wichtig, die Ehrenamtlichen in die Kommunikation miteinzubeziehen, sie zum Beispiel Beiträge für soziale Medien selber verfassen zu lassen, damit wir authentisch bleiben.

Ist es nicht problematisch, zum Beispiel den eigenen Facebook-Account in die Hände von einer Person zu legen, die nicht hauptamtlich damit betreut ist? Natürlich ist das eine große Verantwortung, aber genau darum geht es ja auch in einem Jugendverband, in dem man sich engagiert – man möchte Verantwortung übernehmen, und wir müssen bereit sein, diese Verantwortung abzugeben. Und das hat viel mit Vertrauen zu tun und mit Vertrauensvorsprung, aber sonst würde es nicht funktionieren. Und manchmal gehen Experimente auch mal schief, aber alle, die dabei sind, lernen auch etwas daraus.

Was müsste sich Ihrer Meinung nach bei der AWO ändern, damit mehr junge Leute die Angebote attraktiv finden und sich aktiv beteiligen wollen?

Ich glaube, dass wir bei der AWO ein großes Potenzial für weiteres ehrenamtliche Engagement haben. Wir haben die Strukturen, wir haben die Erfahrung, aber das ist leider in dem Maße überhaupt nicht bekannt. Ich

glaube, dass man die AWO viel mehr als Möglichmacherin für Ehrenamt begreifen muss. Dass wir sagen: Wir haben das Know-how, wir haben Hauptamtliche, die euch helfen, eure Ideen umzusetzen, die euch eventuell sogar Finanzen und Räume – ein wichtiges Thema in der Stadt – zur Verfügung stellen können. Gemeinsam können wir da was machen. Wir dürfen nicht vorgeben, dass Engagement zum Beispiel in Form von Ortsvereinen geschehen muss. Dieser örtliche Bezug, den die AWO heute noch hat, kann man als junger Mensch – Stichwort Mobilität – oftmals nicht mehr nachvollziehen. Den jungen Menschen geht es um Interessen und Themen. Wir müssen offene Formate anbieten.

Das vollständige Interview finden Sie unter www.awo-sachsen.de



Anna Pfeiffer



Die Jugendwerker präsentieren auf dem Bundesjugendwerkstreffen im Mai 2019 die AWO Werte Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz und Emanzipation.

AWO SACHSEN FEIERT VERBANDSJUBILÄUM

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt



400 Gäste konnte der AWO Landesverband auf der großen Jubiläumsfeier willkommen heißen.



Der AWO-Chor aus Bad Düben sorgte für Gänsehaut-Feeling im OSTRADOME.



Staatsministerin Petra Köpping und Dresdner Bürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann im Publikum der Festveranstaltung.



Am 15. Juni feierte die Arbeiterwohlfahrt in Sachsen den 100. Geburtstag ihres Verbandes mit einem großen Festakt und Sommerfest. 400 geladene Gäste genossen bei schönstem Sommerwetter die Feierlichkeiten im OSTRADOME Dresden, der zu diesem Anlass erstmals seine Tore öffnete.

Die Gäste bildeten eine bunte Mischung aus Mitarbeitenden, Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Politikern sowie Freundinnen und Freunden der AWO Sachsen.

Nach dem Empfang auf der Festwiese begrüßte die Landesvorsitzende Margit Wehnert die Gäste im OSTRADOME und stellte das Moderatoren-Duo Silke Fischer und Ingo Dubinski vor. Wir freuten uns ganz besonders, dass die Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, Petra Köpping, ein Grußwort an unsere Gäste richtete und die gute Zusammenarbeit mit unserem Landesverband in den vergangenen Jahren betonte. Die Bürgermeisterin der Stadt Dresden und Beigeordnete für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen, Dr. Kristin Klaudia Kaufmann, zollte der AWO in ihrem Grußwort für die wichtige Arbeit hier im Freistaat ihre Anerkennung.

Nach den Grußworten erfüllte der AWO-Chor aus Bad Düben das große Festzelt des OSTRADOME mit seinem Gesang und beeindruckte insbesondere mit einem selbstkomponierten AWO-

Lied. Wilhelm Schmidt, Vorsitzender des Präsidiums des AWO Bundesverbands, betonte in seiner folgenden Festrede, dass er sich die Rechte für den Bundesverband an dem Lied unbedingt sicherstellen müsse. Wir können an dieser Stelle verraten, dass dies im Nachgang des Festes tatsächlich geschehen ist.

Im Zentrum des Festakts stand die Ehrung langjährig engagierter Ehrenamtlicher aus den AWO Kreisverbänden. Zunächst bedankte sich Margit Wehnert dafür bei drei langjährigen Wegbegleitern der ersten Stunde der AWO in Sachsen nach 1990: Dr. Frank Heltzig (Bezirksvorsitzender Ostsachsen und 1. Landesvorsitzender), Dr. Helga Otto (Bezirksvorsitzende Chemnitz) und Bernd Dehler (Bezirksvorsitzender Leipzig). Dr. Helga Otto erhielt zudem die Verdienstmedaille des Bundesverbands, welche ihr von Wilhelm Schmidt feierlich überreicht wurde.

Danach wurden zwölf Ehrenamtliche aus unseren Kreisverbänden mit der Sächsischen Ehrenmedaille ausgezeichnet (siehe auch Seiten 4 und 5).

Mit dem Chor aus der AWO Auerbach wurde ein zweites selbstkomponiertes AWO-Lied vorgestellt, das wohl vielen Gästen noch lange als Ohrwurm nachhängen wird und ebenfalls seinen Weg zum Bundesverband gefunden hat. Im Anschluss sang der Chor mit dem Publikum das alte AWO-Lied »Wann wir schreiten Seit' an Seit'«. Echtes Gänsehautfeeling stellte sich im OSTRADOME ein, als die Gäste aufstanden, sich an den Händen fassten und die ersten Strophen der Hymne gemeinsam sangen.

Danach strömten die Gäste nach draußen, um an diesem wunderschönen Sommerabend bei einem Glas Wein das leckere Buffet und die Dinnermusik mit den Female Vibes zu genießen. Des Weiteren konnte die Vielfalt



Am Jugendwerks-Stand konnte man seine Kraft beim Nägelhämmern messen.



Sorgten für tolle Stimmung und eine volle Tanzfläche: die großartigen Female Vibes aus Leipzig.



»Wann wir schreiten Seit' an Seit'...« bei der traditionellen AWO-Hymne stand und sang der ganze Saal.



Ein Ohrwurm, der vielen Gästen noch lange im Gedächtnis blieb: der AWO-Song des AWO Chors aus Auerbach unter der Leitung von Silke Fischer.



Die Line Dancer aus Mulde-Collm unter der Leitung von Barbara Mockschan begeisterten mit ihrem Elan das Publikum.



sollte es bis zum Konzertende auch nicht mehr werden.

Krönender Abschluss der Veranstaltung war die Feuershow von Elemental Fire, die sogar das AWO- und 100Jahre-Logo in ihren Auftritt integrierten.

»Ziel unseres Festes war es zum einen, die hundertjährige Geschichte unseres Wohlfahrtsverbands mit all seinen auch schwierigen Zeiten und Facetten darzustellen. Zum anderen wollten wir uns bei den Menschen und Partnern bedanken, die den Wiederaufbau der AWO seit 1990 in Sachsen ermöglichten, ohne unsere Werte aus dem Blick zu verlieren«, erklärte Landesvorsitzende Margit Wehnert am Ende der Veranstaltung.

Dieses Ziel ist der AWO Sachsen an diesem Tag gelungen: Bei der Verabschiedung nach dem Fest wie auch in den Tagen nach der Veranstaltung erreichten den Verband immer wieder Glückwünsche und begeisterte Stimmen zum Fest. Die Gäste haben sich wirklich wohlgefühlt und werden dieses gemeinsame Erlebnis hoffentlich noch lange in ihrem Herzen tragen. Denn darum ging es im Endeffekt: DANKE zu sagen an alle, die sich täglich mit Herzblut für die AWO engagieren, ob im Haupt- oder Ehrenamt.

An dieser Stelle noch einmal ein ganz großes Dankeschön an das Team von First Class Concept, welches die Punktlandung am 15. Juni ermöglichte. Danke für das traumhafte Buffet vom Team rund um Danny Petzold von der AWO Auerbach, danke an alle AWO-Freundinnen und -Freunde, die sich mit einem Stand aktiv auf dem Fest präsentiert haben und danke an die Female Vibes und Elemental Fire für ihre unvergleichlichen Auftritte.

Der größte Dank gilt unseren Gästen, die einfach nur super mitgemacht und mitgefeiert haben. Wir werden diesen Tag für immer in unseren AWO-Herzen tragen.



NEUES AUS DEM VERBAND

Die AWO Sachsen aktiv vor Ort



Bei hochsommerlichen Temperaturen hieß es am 27. Juni Kisten schleppen in unser neues Domizil.

Umzug der Landesgeschäftsstelle in das Herbert-Wehner-Haus

Albert-Schweitzer-Pflegeheims in Dresden-Prohlis aus. Mit großer Neugierde und 300 Umzugskisten im Gepäck machten wir uns inmitten der ersten großen Hitzewelle dieses Jahres auf den Weg, die vierte und fünfte sowie die Hälfte der dritten Etage im neu erbauten Herbert-Wehner-Haus in der Dresdner Altstadt zu beziehen. Nach den üblichen Startschwierigkeiten haben wir uns sehr gut auf der Devrientstraße 7 eingerichtet und freuen uns vor allem darüber, dass sich Landes-

verband und die Freiwilligendienste nach jahrelanger räumlicher Trennung nun endlich unter einem Dach befinden, gemeinsam mit der SPD Sachsen. Und wie sagte deren Vorsitzender Martin Dulig zum Richtfest am 28. September 2018 über unseren neuen gemeinsamen Standort so schön: »Denn es ist ein klares Zeichen, dass wir mitten in diese Gesellschaft, in diese Stadt hineingehören«.

Wir freuen uns, Sie nun im Herbert-Wehner-Haus begrüßen zu dürfen.

Am 27. Juni war es endlich soweit: Nach über zwei Jahrzehnten zog unser AWO Landesverband aus seinen Büroräumen in der fünften Etage des

Liga Wahlkampfkampagne zur Landtagswahl in Sachsen



AWO Sachsen, Foto: pxabay

pflege in den Sozialen Medien dafür geworben, am 26. Mai zur Europawahl und 1. September zur Landtagswahl für soziale Themen wählen zu gehen. In den letzten Wochen vor der Landtagswahl wurde die Kampagne noch einmal massiv verstärkt und täglich unter verschiedenen Gesichtspunkten die Bedeutung sozialer Themen betont. Die AWO Sachsen sah sich dabei mehrfach Shitstorms aus dem rechtspopulistischen Lager ausgesetzt. Es gelang jedoch, diesen Stimmen gemeinsam mit unseren

AWO-Freundinnen und -Freunden sowie Mitarbeitenden etwas entgegenzusetzen und vor allem: uns mit unseren Werten klar zu positionieren. Auch wenn viele Beiträge schwer zu verdauen waren, so gab es auch ermutigende Worte: Kommentare wie »AWO Sachsen – keep up the good work«, »Danke, dass ihr euch so klar positioniert!« und »Danke, dass es euch gibt!« haben uns darin bestärkt, dass es der richtige Weg ist, ganz klar Kante gegen rechte Stimmungsmache zu zeigen.

Flankierend zur Landtagswahl hat die Liga Sachsen 2019 die Wahlkampfkampagne #UndMenschlichkeit? durchgeführt. Seit April hatten die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrts-

Ehrenamtstag im Dresdner Zoo

Auch in diesem Jahr haben wir es uns nicht nehmen lassen, uns bei den Ehrenamtlichen in Sachsen mit einem ganz besonderen Tag für ihre wertvolle Arbeit zu bedanken. Passend zur Woche des Bürgerschaftlichen Engagements vom 13. bis 22. September luden wir für den 14. September in den Dresdner Zoo ein. Organisiert von unserem Patenschaftsprogramm »Menschen helfen Menschen« wurden die Gäste in der Africa Lounge des Dresdner Zoos bei schönstem Wetter willkommen geheißen und konnten anschließend gemeinsam mit den Dresdner Zoo-Scouts oder auf eigene Faust den Zoo erkunden. Nach der Zoo-Tour

erwartete die Gäste dann ein reichhaltiges Grillbuffet, erfrischende Getränke und ein tolles Live-Programm der Band Caribe. Zum Abschluss gab es für alle Ehrenamtlichen noch eine Dankeschön-Tüte mit kleinen Geschenken.

Wir hoffen, alle Ehrenamtlichen hatten einen wunderschönen Tag und wir konnten diese Möglichkeit nutzen, einmal Danke für das wichtige Engagement unserer Ehrenamtler zu sagen!



#unteilbar Demo mit 40 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Dresden

Eine Woche vor der Landtagswahl in Sachsen, am 24. August, kamen in Dresden 40 000 Menschen zusammen, um solidarisch für eine freie und offene Gesellschaft zu demonstrieren, in der Sozialstaat, Flucht und Migration nicht gegeneinander ausgespielt werden. Auch die AWO Sachsen hatte gemeinsam mit dem AWO Bundesverband bundesweit

zu der Veranstaltung aufgerufen und gemeinsam mit Kolleg*innen und Freund*innen der AWO, dem Jugendwerk, der SPD Sachsen, dem CSD Sachsen, dem Herbert-Wehner-Werk und dem ACE Sachsen einen Empfang vor der neu eröffneten Geschäftsstelle organisiert. Bundesverband, Bundesjugendwerk und weitere Gliederungen aus ganz Deutschland waren unserem Aufruf gefolgt und zogen anschließend gestärkt mit Bratwurst und erfrischenden Getränken zum Startpunkt der Demo auf den Dresdner Altmarkt. Die AWO hatte gemeinsam mit der Parität einen eigenen Truck im Block »Soziales in Vielfalt«. Dort gab es dann ordentlich Bass von DJ Jimmy Carter, während sich der Zug in beeindruckender Länge durch die Dresdner Innenstadt und



Für die Zukunft gerüstet – AWO SPI startet digitale Lernplattform für den Pflegebereich www.awo-elearning.de

Die AWO SPI Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft GmbH setzt zusammen mit dem AWO Bezirksverband Potsdam im Rahmen des ESF-Programms »rückenwind+ – Für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft« das Projekt »Digitale Lernplattform zur Unterstützung der Arbeitnehmer*innen in ländlichen Regionen« um. Ziel des Projektes ist die Implementierung und Erprobung einer eLearning-Plattform für die Sozialwirtschaft, die den Zugang zur Fort- und Weiterbildung sowie den fachlichen Informationsaustausch für Beschäftigte erleichtern soll. Unter Berücksichtigung von Schichtdiensten, der hohen Arbeitsintensität im Arbeitsalltag sowie dem Anspruch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die Vereinbarkeit von Job und Familie stellt eLearning für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen eine gute Alternative für die fachliche Fortbildung ihrer Pflegekräfte dar.

Auf der Lernplattform werden Expertenstandards, Pflegemodule, Pflichtunterweisungen aus dem Pflegebereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit Zertifikat abschließen kann man z. B. die Module »Sturzprophylaxe«, »Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen«, »Grundlagen zum Medikamentenmanagement« und viele mehr. Die AWO SPI ist zudem auf der Suche nach Projektpartner*innen, welche die Potenziale und Herausforderungen der Digitalisierung sehen und selbst aktiv werden möchten. Für alle Rückfragen steht Ihnen Christian Thurow unter 0341 – 355 276 17 oder via eMail: c.thurow@spi-ost.de zur Verfügung.



über Carola- und Albertbrücke bis hin zur Cockerwiese zog.

Auf der Abschlusskundgebung der Demonstration schlussfolgerte die Publizistin Carolin Emcke in ihrem Redebeitrag, dass »wir nicht alle gleichartig sein müssen, um gleichwertig zu sein«. Wir als AWO Landesverband Sachsen können uns dieser treffenden Analyse nur anschließen. Danke an alle Freundinnen und Freunde der AWO, die an diesem Tag mit dabei waren und ein starkes Signal der Vielfalt und Solidarität aus Dresden in die gesamte Bundesrepublik gesendet haben.



AWO Sachsen wieder beim CSD Dresden am Start

Auch in diesem Jahr war die AWO Sachsen wieder mit einem eigenen Truck auf dem CSD Dresden vertreten. Gemeinsam mit Tausenden fröhlichen Menschen haben wir die Toleranz und Vielfalt von Lebensentwürfen gefeiert und hatten einen Riesenspaß bei toller Musik unseres DJs Delikate Devastate. Danke noch mal an alle, die uns bei der Organisation unterstützt haben und so zum zweiten Mal den Demoumzug auf einem eigenen Wagen ermöglicht haben, vor allem an die fleißigen Helferinnen und Helfer, die am Aufbau beteiligt waren, und unsere Ordnerinnen und Ordner auf dem Demozug. 2020 werden wir wieder dabei sein.

AWO AKTIV

AWO zum Nachmachen, Mitmachen, Informieren und mehr ...



SCHOKOKUCHEN MIT TONKABOHNE UND ZIMT

Unser Herbstrezept ist Soul Food vom Feinsten für die kalte Jahreszeit. Das Projekt Interkulturelle Öffnung beim Landesverband hat das Rezept inklusive Tonkabohne sogar auf eine Postkarte drucken lassen. Denn was gibt es Schöneres, als gemeinsames Kochen und Backen – außer vielleicht das gemeinsame Essen danach. Viel Spaß beim Zubereiten!

Zutaten für eine Kastenform 25 cm:

- 100 g Kakaopulver, gesiebt
- 180 ml kochendes Wasser
- 250 g weiche Butter
- 160 g weißer Zucker
- 160 g brauner Zucker
- 2 TL Vanilleextrakt (zur Not 1 Päckchen Vanillezucker)
- 5 Eier
- 150 g Mehl
- 1/2 geriebene Tonkabohnen
- 1/2 Teelöffel Backpulver
- 1/2 Teelöffel gemahlene Zimt
- 1 Prise Salz

Schokoglasur:

- 200 g Zartbitterschokolade
- 1 TL Vanilleextrakt (zur Not 1 Päckchen Vanillezucker)
- 2 EL geschmolzenes natives Kokosöl

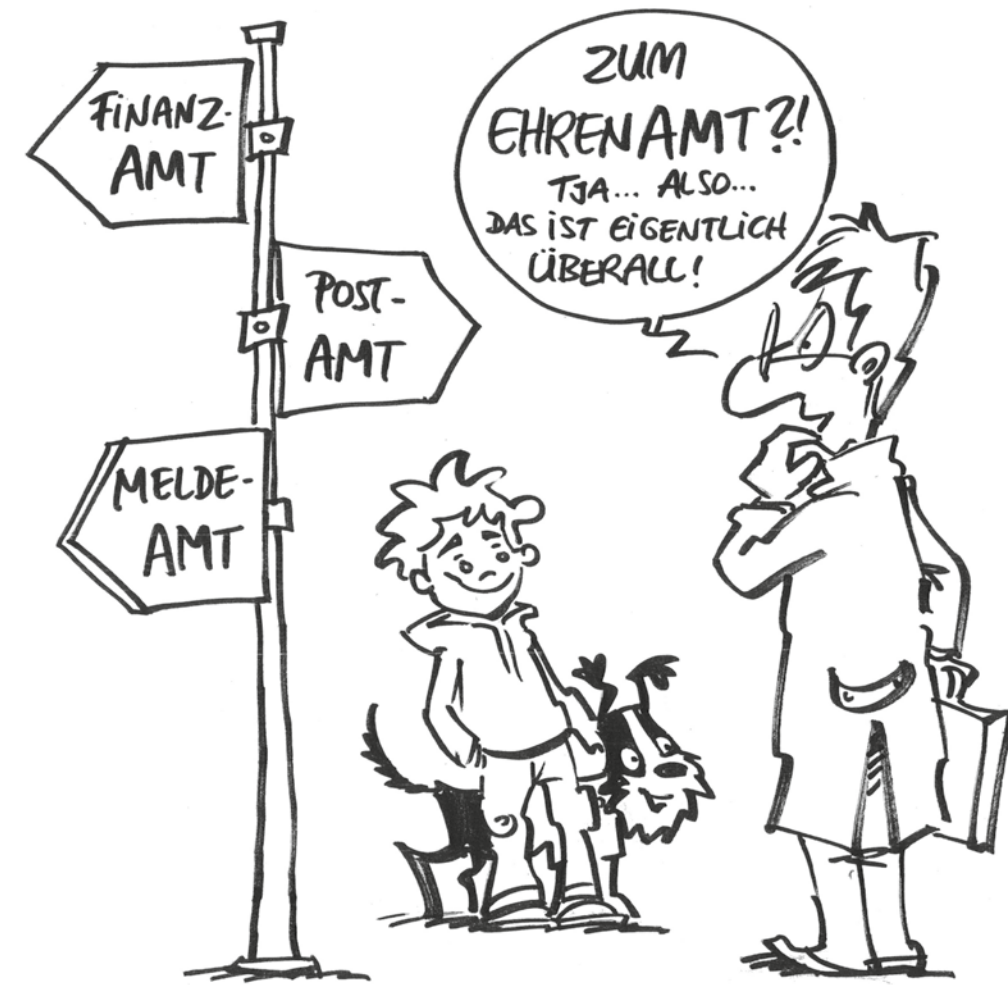
Zubereitung:

Ofen auf 160 °C vorheizen. Eine Kastenform fetten und gegebenenfalls mit Backpapier auskleiden. Kakaopulver mit Tonkabohne, Zimt, Salz und dem kochenden Wasser glatt rühren. Weißen und braunen Zucker mit Vanille und der zimmerwarmen Butter schaumig schlagen. Ein Ei nach dem anderen einrühren. Kakaomischung zugeben und dann das Mehl zügig unterheben. Den Teig in die Form füllen und circa eine Stunde backen. Stäbchenprobe! Bevor der Kuchen gestürzt wird, zehn Minuten ruhen lassen. Dann auf einem Kuchengitter komplett auskühlen lassen.

Für die Schokoglasur:

Schokolade, Vanilleextrakt, Kokosöl und Rahm in einem kleinen Topf unter Rühren vorsichtig erwärmen. Circa 2 Minuten abkühlen lassen und auf dem Kuchen verteilen.

Fertig ist der Schokokuchen »Royal«. Schokoladig, saftig und einfach unwiderstehlich.



Quelle: BBK, Zeichnung: Stiftung Jugend und Bildung / Michael Hüter
Wir danken der Stiftung Jugend und Bildung in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe für die Verwendung des Bildes in unserem meeting. Mehr Informationen unter: www.max-und-flocke-helferland.de



IHRE MEINUNG IST GEFRAGT!

Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen, um unser Magazin für Sie noch weiter zu verbessern. Was hat Ihnen in dieser Ausgabe besonders gut gefallen? Welche Kritik möchten Sie gerne loswerden? Unter allen Leserbriefen verlosen wir eine kuschlige AWO-Decke für die Wintersaison.

Senden Sie Ihre Meinung an:

meeting@awo-sachsen.de oder an **AWO Landesverband Sachsen e.V., Devrientstraße 7, 01067 Dresden.**

Bitte geben Sie für eine Rückmeldung Ihren Namen und Ihre Adresse (ausschließlich interne Verwendung) mit an.



RÄTSEL

Es werde Licht

Sie stehen vor einer geschlossenen Tür, neben der Tür befinden sich drei gleich aussehende Lichtschalter A, B und C (alle drei stehen sie auf »Aus«). Einer davon ist mit einer Glühlampe verbunden, die im Zimmer hinter der Tür hängt. Außerhalb des Zimmers bei den Lichtschaltern ist weder die Glühlampe selbst noch ihr Schein zu sehen. Sie dürfen jeden der Schalter so oft betätigen, wie Sie möchten. Aber nur einmal ist es erlaubt, die Tür zu öffnen und das Zimmer zu betreten, um nach der Glühlampe zu schauen. Was müssen Sie machen, um herauszufinden, welcher Schalter die Glühlampe zum Leuchten bringt?

Gewinnen Sie **3x eine große AWO-Business-Tasche** mit kleinen AWO-Über-raschungen und senden Sie Ihre Antwort bis zum 30. März 2020 mit dem Betreff »Rätsel 2_2019« an meeting@awo-sachsen.de.

Rätselaufklärung aus dem meeting 2_2018 »Die 2 Wächter«:

Man muss einem der beiden Wächter die Frage stellen: »Was würde der andere Wächter sagen, wenn ich ihn fragen würde, ob sich hinter Tür 1 die Freiheit befindet?« Ist die Antwort »nein«, so ist das gewählte Tor das richtige, ist die Antwort »ja«, so ist das andere Tor das gesuchte. Wir gratulieren unseren Gewinnern Theresa Ahlert und Lutz Thiele!





Seien Sie mit dabei!

Sie möchten:


- Menschen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen?
- unsere Gesellschaft mitgestalten?
- dabei helfen, Angebote in der Nachbarschaft zu erhalten?
- Mitstreiter*innen für Ideen finden?
- Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen?
- gesellige Stunden in der AWO-Familie erleben?

Dann helfen Sie mit und werden Mitglied in Ihrem AWO Ortsverein/Kreisverband.

Anmelden können Sie sich ganz einfach unter:



www.awo-sachsen.de



Danke an alle unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer!



ehrenamt.awo-sachsen.de